

408. Langenweddingen, Provinz Sachsen. Daiker & Otto,
Inhaber: Alb. Kleinau.
414. Langsur, Rheinprov. Müller, Edmund.
417. Lannesdorf, Rheinprov. Gräve, L.
418. Laubegast bei Dresden. Haubold, Bernhard.
419. " " Hunger, Rudolf.
420. " " Meischke, Arthur.
421. " " Poscharsky, Oskar.
422. " " Rossig, Bruno.
423. " " Seidel, T. J.
424. " " Siems, Wilhelm.
425. " " Weissbach, Robert.
428. Leipzig. Arnold, Otto.
433. " " Mönch, Th. jun.
443. " -Connewitz. Damm, Emil.
456. " -Eutritzsch. Lehmann, Wilhelm, Erben.
457. " " Mann, Otto.
463. " -Gohlis. Müllenberg, Hermann.
465. " " Sauer, Johannes.
466. " " Thalacker, Otto.
467. " " Wagner, Albert.
474. " -Lindenau Herzog, Gustav.
475. " " Knoll, F.
478. " " Meyner, Eduard.
479. " " Mossdorf, O., jun.
481. " " Richter, Louis, Inh.: Rich. u. Paul Richter.
483. " " Rühl, Ferdinand.
489. " -Reudnitz Hanisch, J. C.
490. " " Kampf, August.
495. Leisnig. Böchmann, Ernst Bruno.
498. " " Mierisch, Arthur.
499. " " Renner, Franz Otto.
501. " " Schreck, Karl Gustav.
502. " " Zunkel, Ferdinand.
503. Leuben bei Dresden. Füssel, Heinrich.
504. " " Münch & Haufe.
505. " " Schmall, Johannes.
506. " " Ziegenbalg, Max.
508. Leutzsch bei Leipzig. Tasche, Richard.
509. Lichtenberg bei Berlin. Koschel, Adolf.
510. " " Struck, Gust., vorm. G. A. Schultz.
511. Lichtenrade, Provinz Brandenburg. Schwartz, E.
513. Lucka, Sachsen-Altenburg. Franke, Ernst Arno.
514. Lübeck. Behrens, C.
515. " " Böckmann, J. H. H.
516. " " Buthmann, O.
517. " " Goldschmidt, J. H. H.
518. " " Hedlund, W.
519. " " Heidmann, Carl.
521. " " Lindberg, Alb.
522. " " Luckmann, J. H.
523. " " Plathe, Heinrich.
525. " " Rohrdantz, Carl.
526. " " Rose, Wilh.
527. " " Schetelig, Max, vorm. Ph. Paulig.
528. " " Schunck, C. H. H.
530. " " Vollert, Adolph.
531. " " Vollert, H. F.
532. " " Vollert, J. C.
533. " " Vollert, Rudolf.
534. " " Vollert, Wilh.
535. " " Wiese, C. H. H.
536. " " Wunsch, G. F.
537. Lüneburg, Provinz Hannover. Wrede, H.

(Schluss folgt.)



Gärtnerstreiks 1906.

Die Behörden arbeiten bekanntlich langsam, auch die zukunftsstaatliche Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands macht durchaus keine rühmliche Ausnahme. Erst jetzt hat sie in ihrem Korrespondenzblatte eine Gesamtübersicht der Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen des Jahres 1906 gegeben. Aus der Einleitung wollen wir vorerst einen Satz festhalten, auf den hinzuweisen sich wohl des öfteren noch Gelegenheit bieten wird: „... Und in diesem Entwicklungsstadium des wirtschaftlichen Kampfes sehen wir das von den Gewerkschaften stets bekundete Bestreben, ausbrechende Differenzen möglichst auf gutlichem Wege beizulegen, seitens der Unternehmer mehr und mehr zur Anerkennung gelangen.“ Sollte der Satz nicht etwas anders gestellt richtiger sein: „Bei den Gewerkschaften

macht sich mehr und mehr das Bestreben kund, ausbrechende Streitigkeiten auf gutlichem Wege beizulegen, da sich immer mehr die Einsicht Bahn bricht, dass in dieser Weise beiden Teilen am besten gedient sei!“ Die Unternehmer haben gutlichen Vorstellungen wohl nur selten ihr Ohr verschlossen. Wenn man freilich Forderungen, die man im Interesse der eigenen Existenz ablehnen musste, noch als auf gutlichem Wege gestellte ansieht, so sind allerdings die meisten derselben in dieser Weise gestellt.

Hoffen wir, dass wenigstens von nun an die Gewerkschaften es stets versuchen werden, Differenzen in gutlicher Weise zu regeln. Besonders wir Gärtner können guter Hoffnung leben. Ist doch in der Hauptversammlung des Allgem. D. G.-V. in Dresden vor einigen Wochen erst erklärt worden, dass die Zeit der Putsche, der forcierten Streiks zur Aufrüttelung der Gehilfenschaft, aufhören müsse. Diese bemerkenswerte Erklärung wurde — wir hatten dies kaum erwartet — von leitender Stelle, vom Vorsitzenden, gegeben. Stösst man auch in der Allgem. D. G.-Z. noch gewaltig in die Posaune, so ist dieses Getöse ja nur insoweit ernst zu nehmen, als es Verwirrung in den Köpfen unserer Gehilfen anzustiften vermag. Den Bläser haben wir nie ernst genommen, denn im Grunde seines Herzens denkt dieser Mann wohl etwas anders, hat er doch vor einigen Jahren auf dem Erfurter Gärtnerstag noch pathetisch erklärt, dass nur auf friedlichem Wege, im Einverständnis mit der Prinzipalschaft, etwas erreicht werden könne!

In sozialdemokratisch getönten Zeitungen darf so etwas natürlich nicht geschrieben werden, gelegentliche Entgleisungen werden schwer geahndet, das haben nicht nur die Vorwärtsredakteure, das hat auch schon der Redakteur der Allgem. D. G.-Zeitung erfahren müssen, als er es wagte, die Art einiger Wahlen zu ironisieren, als er es sogar leichtsinniger Weise kürzlich versuchte, den Ausführungen eines sogen. „Scharfmachers“ Verständnis entgegen zu bringen.

Doch kommen wir zum Bericht der Generalkommission, erlassen wir uns die Ausmalung hoffnungsvoller Zukunftsbilder für heute, und werfen wir einen Blick in die Zeit der Streikrummel des vergangenen Jahres. Nach der Aufstellung der Gewerkschaftskommission haben nicht weniger als 25 gärtnerische Lohnbewegungen und Streiks in 28 Orten stattgefunden; betroffen wurden davon 510 Betriebe mit 3184 Beschäftigten.

Wir würden in die grösste Verlegenheit kommen, sollten wir diese 28 Orte benennen. Von den 25 Lohnbewegungen wurden 16 ohne Arbeitseinstellung durch gutliche Unterhandlungen mit den Arbeitgebern, die übrigen 9 aber durch Angriffstreiks erledigt. Ein Beweis, dass meistens auf friedlichem Wege mehr zu erreichen ist, als mit Gewalt, zumal wir sehr stark zweifeln, dass die Feststellung, von den 9 Streiks seien 5 mit 372 Beteiligten erfolgreich, 3 mit 330 Beteiligten teilweise erfolgreich und nur 1 Streik mit 19 Beteiligten erfolglos gewesen, richtig ist. Ein ganz besonders gutes Zeugnis unserer Friedfertigkeit wird uns aber durch die Feststellung, dass in keinem einzigen Falle Aussperrungen erfolgt seien, ausgestellt.

Erreicht wurden in diesen Lohnkämpfen für 758 Personen Arbeitszeitverkürzungen von zusammen 1514 Stunden pro Woche, und für 2732 Personen eine Lohnerhöhung von zusammen 5960 M pro Woche, ausserdem wurden für 80 Beteiligte in 2 Fällen Tarifverträge abgeschlossen. Eine Richtigkeit dieser Angaben ist wohl kaum nachzuprüfen, besonders nicht in Bezug auf die Lohnerhöhungen, zumal wenn man erwägt, dass den Gehilfen immer im Frühjahr Lohnerhöhungen gewährt werden; ein gut Teil der Erfolge hat man wohl nicht ganz zu Recht auf sein Konto gesetzt, um ein günstiges Bild geben zu können. Auch die Angaben, dass 724 Gehilfen wöchentlich 1 M — 1,50 M, 328 1,50 M — 2 M, 733 2 M — 2,50 M, 65 2,50 M — 3 M, 576 3 M — 3,50 M und 306 3,50 M — 4 M Lohnerhö-